



St. Lukas Klinik GmbH

**Qualitätsbericht nach § 137 SGB V
für das Berichtsjahr 2005**

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	4
Kontakte	6
Basisteil	7
I. Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.....	7
1. Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	7
2. Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr	9
3. Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten.....	12
II. Fachabteilungen	13
1. Innere Medizin	13
2. Geriatrie	18
3. Allgemeine Chirurgie.....	21
4. Frauenheilkunde und Geburtshilfe	27
5. Neurologie	32
6. Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.....	37
7. Anästhesie	41
8. Radiologie	43
III. Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	45
1. Ambulante Operationen nach §115b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr.....	45
2. Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr.....	45
3. Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)	45
4. Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)	46
IV. Qualitätssicherung	47
V. Mindestmengen	49

Systemteil	50
I. Qualitätspolitik.....	50
II. Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	52
III. Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum.....	54
IV. Weitergehende Informationen.....	55

Vorwort

Die St. Lukas Klinik in Solingen-Ohligs wurde 1952 auf Initiative mehrerer Privatpersonen gegründet, um den Fortbestand der ehemaligen Fervers-Klinik zu sichern. Seit über 50 Jahren wirkt die St. Lukas Klinik erfolgreich - inzwischen seit 1963 an der Schwanenstraße am Rand des Naturschutzgebietes Ohligser Heide.

Seit 1997 gehört die St. Lukas Klinik dem Verbund Kplus - Katholische Kliniken und Senioreneinrichtungen an. Unter dem Dach des Kplus-Verbundes stellen vier Akutkrankenhäuser, vier Senioreneinrichtungen und eine Gesellschaft für Rehabilitation und Therapie in einem abgestimmten Leistungskonzept eine hochwertige medizinische, pflegerische und therapeutische Versorgung der Bevölkerung in der Region Solingen, Kreis Mettmann und Düsseldorf sicher. Neben der St. Lukas Klinik gehören folgende weitere Einrichtungen zum Kplus-Verbund:

- St. Josef Krankenhaus Haan
- St. Josef Krankenhaus Monheim
- St. Josefs Krankenhaus Hilden
- St. Antonius Altenheim, Düsseldorf
- St. Lukas Pflegeheim, Solingen
- St. Lukas Tagespflegehaus, Solingen
- Betreutes Wohnen St. Josef Haan
- K+ Gesellschaft für Rehabilitation und Therapie mit Therapiezentren in Monheim, Hilden und Solingen
- Katholisches Bildungszentrum Haan
- Genesis GmbH Gemeinnützige neue Servicegesellschaft in Solingen

In diesem Gesundheits-Netzwerk werden an den jeweiligen Standorten stationäre, teilstationäre und ambulante Leistungen angeboten. Durch diese integrierte Form der Behandlung erreichen die einzelnen Einrichtungen das Ziel, eine qualifizierte medizinische und pflegerische Versorgung der Patientinnen und Patienten mit einem hohen Maß an Wirtschaftlichkeit zu verbinden.

Die St. Lukas Klinik hat ihre Wurzeln in der christlichen Tradition. Im Sinne des christlichen Menschenbildes ist für uns die Würde des Menschen unantastbar, er ist in seiner Ganzheit von Körper, Geist und Seele ein Geschöpf Gottes. Persönliche Ansprache, Qualität der Versorgung, Innovation, Wachstum und die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens St. Lukas Klinik sind gleichrangige Werte und Ziele für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie bestimmen unsere tägliche Arbeit.

Das heutige medizinische Leistungsspektrum der St. Lukas Klinik umfasst die Fächer

- Innere Medizin
- Geriatrie mit Geriatrischer Tagesklinik
- Chirurgie
- Gynäkologie mit Brustzentrum
- Geburtshilfe
- Neurologie
- Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie
- Anästhesie und Intensivmedizin
- Radiologie

Mit unserem medizinischen Konzept erreichen wir seit vielen Jahren das Ziel, den Patientinnen und Patienten nicht nur als Haus der Grund- und Regelversorgung zu helfen, sondern auch überregional ausgerichtete Leistungsschwerpunkte kompetent anzubieten. Die St. Lukas Klinik ist im Disease Management Programm (DMP) als Schwerpunktkrankenhaus Brustkrebs anerkannt und Mitglied im Tumor Zentrum Solingen e.V.

Wir verstehen uns als modernes Dienstleistungsunternehmen. Gemeinsam mit unseren qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Kooperationspartnern gelingt es uns, die sich stetig verändernden Rahmenbedingungen und die Herausforderungen der medizinischen Entwicklungen aufzunehmen und mit einer hohen Qualität im Ergebnis umzusetzen.

Dieser Qualitätsbericht entspricht den Anforderungen des § 137 SGB V. Mit diesem Qualitätsbericht möchten und können wir aufzeigen, dass sich unser hoher Qualitätsanspruch in Gänze und Detail in den vielfältigen Struktur- und Ergebnisdaten widerspiegelt. Auch in Zukunft werden wir unser Handeln daran ausrichten, eine patientenorientierte und qualitativ hochwertige Medizin, Pflege und Therapie durch die professionelle Weiterentwicklung der St. Lukas Klinik zu gewährleisten.

Kontakte

Namen der Geschäftsführung/Direktion

Klaus-Peter Fiege, Hauptgeschäftsführer

Ute Knoop, Geschäftsführerin

Chefarzt Dr. med. Wolfgang F. Kukuk, Ärztlicher Direktor

Maria Schraa, Pflegedirektorin

Kontakte

Fachabteilung	Chefarzt	Tel. Sekretariat
<i>Innere Medizin</i>	Dr. med. Karl-Heinz Beckers	(02 12) 705 - 2101
<i>Geriatric</i>	Dr. med. Volker Spartmann	(02 12) 705 - 2601
<i>Chirurgie</i>	Dr. med. Markus Meibert	(02 12) 705 - 2301
<i>Frauenheilkunde und Geburtshilfe</i>	Prof. Dr. med. Klaus Meinen	(02 12) 705 - 2201
<i>Neurologie</i>	Dr. med. Hans-Claus Leopold	(02 12) 705 - 2501
<i>Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie</i>	Dr. med. Erich Theo Merholz	(02 12) 705 - 2401
<i>Anästhesie und Intensivmedizin</i>	Dr. med. Albert Driessen	(02 12) 705 - 2002
<i>Radiologie</i>	Dr. med. Wolfgang F. Kukuk	(02 12) 705 - 3041

Basisteil

I. Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

1. Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

St. Lukas Klinik

Standort:

Schwanenstraße 132
42697 Solingen

Telefon (02 12) 7 05-1
Telefax (02 12) 7 05-27 90
info@k-plus.de
www.k-plus.de

Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260510882

Name des Krankenhausträgers

St. Lukas Klinik GmbH
Schwanenstraße 132
42697 Solingen
info@k-plus.de
www.k-plus.de

Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach §108/109 SGB V

345

Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

Stationäre Patienten:	10.182
Ambulante Patienten:	18.398

Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Fachabteilung	Zahl der Betten	Zahl Stationäre Fälle	Hauptabt.(HA) oder Belegabt.(BA)	Ambulanz ja(j)/ nein(n)
0100	Innere Medizin	76	2.384	HA	Ja
0200	Geriatrie	58	605	HA	Ja
1500	Allgemeine Chirurgie	55	1.580	HA	Ja
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	55	2.157	HA	Ja
2800	Neurologie	68	2.152	HA	Ja
3500	Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	33	1.304	HA	Ja
3700	Anästhesie			HA	Ja
3751	Radiologie			HA	Ja

2. Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG 3- stellig	Text	Fallzahl
1	B70	Schlaganfall	602
2	P67	Gesundes Neugeborenes, Geburtsgewicht über 2499 g	578
3	B76	Krampfanfälle	418
4	O60	Normale Entbindung	383
5	D22	Operationen an Mundhöhle und Mund	373
6	O01	Kaiserschnitt	235
7	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	182
8	F73	Beschwerden des Herz-, Kreislaufsystems mit kurzdauernder Bewusstlosigkeit	174
9	G24	Operationen bei Brüchen der Bauchwand, des Nabels und andere Brüche, oder beidseitige Operationen bei Leisten- und Schenkelbrüchen, Alter < 56 Jahre oder Operationen bei Leisten- und Schenkelbrüchen, Alter > 55 Jahre	158
10	B44	Geriatrische Komplexbehandlung bei Erkrankungen des Nervensystems	155
11	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	139
12	G67	Speiseröhrentzündung, Magen-Darm-Infekt und verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	138
13	B77	Kopfschmerzen	126
14	E77	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	125
15	D29	Operationen am Kiefer und andere Operationen an Kopf und Hals	124
16	I41	Geriatrische Komplexbehandlung bei Muskel-Skeletterkrankungen	122
17	D40	Operatives Entfernen eines Zahnes oder Zahnwiederherstellung, auch mit Abzess oder Phlegmone	121
18	H14	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=laparoskopische Gallenblasenentfernung)	116
19	B67	Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervengewebe	115
20	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	115
21	F67	Akut entgleister und chronischer Bluthochdruck	108
22	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (= Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns	107
23	O65	Vorgeburtliche stationäre Aufnahme	106
24	F62	Herzinsuffizienz (=Herzermüdung) oder Kreislaufkollaps	103
25	G25	Operationen bei Leisten- und Schenkelbrüchen, Alter > 0 Jahre oder Operationen bei Eingeweidebrüchen, Alter < 1 Jahr	94
26	G49	Dickdarm- oder Magenspiegelung	94
27	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	92
28	N21	Entfernung der Gebärmutter	89
29	G18	Operationen an Dünn- und Dickdarm	85
30	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz, aufwändige Operationen am Mittelohr und andere Operationen an den Speicheldrüsen	80

Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte werden vom Krankenhaus wahrgenommen?

Bezeichnung

- Neurologie
- Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft
- Akutversorgung von Schlaganfallpatienten einer Stroke Unit
- Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- Brustzentrum
- Schwerpunkt Krankenhaus DMP Brustkrebs
- Onkologische Ambulanz
- Geriatrie mit Tagesklinik
- Schmerzambulanz

Welche Service orientierten Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?

Bezeichnung

- Aufenthaltsräume
- Ein-Bett-Zimmer
- Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
- Mutter-Kind-Zimmer
- Rooming-in
- Unterbringung Begleitperson
- Zwei-Bett-Zimmer
- Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
- Fernsehgerät am Bett / im Zimmer
- Rundfunkempfang am Bett
- Telefon
- Wertfach / Tresor am Bett / im Zimmer
- Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)
- Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser)
- Bibliothek
- Cafeteria
- Faxempfang für Patienten
- Friseursalon
- Internetzugang
- Kiosk / Einkaufsmöglichkeiten
- Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)
- Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten
- Kulturelle Angebote
- Maniküre/ Pediküre
- Parkanlage
- Besuchsdienste/ "Grüne Damen"
- Fremdsprachendienste
- Seelsorge
- Beschwerdemanagement
- Beschwerdestellen
- Besondere Verpflegung möglich (vegetarisch)

- Frühstücksbuffet
- Besuchsdienste
- Bringdienste
- Fernsehanschluss am Bett / im Zimmer
- Fortbildungsmöglichkeiten für Patienten bzw. Öffentlichkeit
- Kiosk / Einkaufsmöglichkeiten
- Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen / operativen Verfahren
- Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Hausärzte
- Krankenhauseigener Radiosender
- Verabschiedungsraum

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten im Krankenhaus

Bezeichnung

- Onkologische Ambulanz
- Ambulante Operationen
- Abklärung von OP-Indikationen
- Versorgung von Arbeitsunfällen und -erkrankungen
- Notfallambulanzen der einzelnen Fachabteilungen
- Vor- und nachstationäre Behandlungen

Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte § 116 SGB V

Bezeichnung

- Ermächtigungsambulanzen der Chefärzte
- Konsiliarische Beratung Gynäkologie und Neurologie
 - Messung von Funktionen der Nerven- und Muskelleistungen der Extremitäten
 - Ultraschalluntersuchung der hinversorgenden Halsarterien
 - Elektronystagmografie
 - Evozierte Potentiale
 - Herzschrittmacherkontrolle
 - Ambulante onkologische Behandlung
 - Transoesophageale Echokardiographie (TEE)
 - Ambulante Schmerztherapie
 - Geburtsplanung
 - Ambulante Nachversorgung nach stationärer Behandlung in der Gynäkologie und Geburtshilfe
 - Ambulante Durchführung von chirurgischen Eingriffen der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
 - Ambulante Demenzabklärung

Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Allgemeine Chirurgie

3. Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

Apparative Ausstattung

Bezeichnung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt
• Computertomograph (CT)	Ja	Ja
• Transkranieller Doppler (TCD)	Ja	Ja
• Elektromyograph (EMG)	Ja	Ja
• Rechtsherzkatheter	Ja	Ja
• Elektronystagmograph (ENG)	Ja	Ja
• Bronchoskope	Ja	Ja
• Transoesophagealer Echokardiograph (TEE)	Ja	Ja
• Nuklearmedizin	Ja	Nein
• Linearbeschleuniger	Ja	Nein
• Labor	Ja	Ja
• Magnetresonanztomograph (MRT)	Ja	Ja
• Mammographie Gerät	Ja	Ja
• Elektroenzephalogramm (EEG)	Ja	Ja
• Angiographie Gerät	Ja	Ja
• Messplatz Magnetevozierte Potentiale (MEP)	Ja	Ja
• Uro-dynamischer Messplatz	Ja	Ja
• Cardiotokograph (CTG)	Ja	Ja
• Gastroskope	Ja	Ja
• Ultraschallgeräte	Ja	Ja
• Koloskope	Ja	Ja
• Lithotripter (zur Speichelsteinentfernung)	Ja	Nein

Therapeutische Möglichkeiten

Bezeichnung	Vorhanden
• Physiotherapie	Ja
• Thrombolyse	Ja
• Strahlentherapie	Ja
• Phototherapie bei Neugeborenen	Ja
• Chemotherapie (ambulant und stationär)	Ja
• Hämofiltration / Hämodiafiltration	Ja
• Einzelpsychotherapie im Rahmen der onkologischen Betreuung	Ja
• Logopädie	Ja
• Ergotherapie	Ja
• Schmerztherapie	Ja
• Eigenblutspende mit dem DRK-Blutspendedienst	Ja

II. Fachabteilungen

1. Innere Medizin

In der Abteilung für Innere Medizin werden die Erkrankungen der inneren Organe, des Blutes und des Kreislaufsystems sowie deren gemeinsame Funktionen behandelt. Ein besonderer Schwerpunkt der Abteilung liegt auf der Onkologie, die sich mit bösartigen Tumorerkrankungen und ihrer Behandlung beschäftigt. In der St. Lukas Klinik ist die komplette Diagnostik und Therapie (Operation, Bestrahlung, Chemotherapie) bösartiger Tumorerkrankungen möglich. Dabei wird großer Wert auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit der beteiligten Fachabteilungen gelegt, um ein für den Patienten abgestimmtes Therapiekonzept zu erarbeiten. Dazu finden wöchentliche Tumorkonferenzen statt.

Zur Inneren Medizin gehören das Zentrallabor, in dem die Laboruntersuchungen für alle Patienten des Hauses durchgeführt werden, sowie eine Funktionsabteilung. Hier werden u. a. Spiegelungen und endoskopische Eingriffe an Magen, Darm und dem Atemsystem, verschiedene EKGs, Funktionsprüfungen der Lunge, Punktionen sowie vielfältige Verfahren der modernen Ultraschalldiagnostik durchgeführt.

Ambulante Koloskopien (auch zur Darmkrebsvorsorge) werden durchgeführt.

Dem Chefarzt der Inneren Medizin liegt die Weiterbildungsermächtigung für fünf Jahre vor. Gemeinsam mit dem Chefarzt der Geriatrie liegt die volle Weiterbildungsermächtigung für die Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin vor.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung

- Kardiologie
- Farbdopplerechokardiographie
- Transoesophageale Echokardiographie TEE
- Einschwemmkatheteruntersuchung
- Implantation von Herzschrittmachern und deren Kontrolle und Nachsorge
- Angiologie
- Farbduplexuntersuchung der peripheren Gefäße und hirnversorgenden Arterien
- Lungen- und Bronchialheilkunde
- Bronchoskopie
- Bodyplethysmographie
- Gastroenterologie
- Gastroskopie
- Koloskopie mit Polypektomie
- Proktoskopie
- Chromoendoskopie
- Unterspritzung blutender Läsionen
- PEG-Anlage
- Sonographie
- Sonographisch gesteuerte Feinnadelpunktion - und Drainage
- Vorsorgeuntersuchungen

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung

- Onkologie
- Durchführung von ambulanten und stationären onkologischen Chemotherapien, ggf. in Koordination mit der angeschlossenen Praxis für Strahlentherapie
- Gastroenterologie
- Kardiologie

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung

- Allgemeine Sprechstunden
- Psychosoziale Sprechstunde für Tumorpatienten
- Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
- Unterbringungsmöglichkeit von Begleitpersonen
- Ambulante Koloskopie zur Darmkrebsvorsorge
- Vorsorgeuntersuchungen
- Arzt-Patienten-Seminare
- Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit
- Ernährungs-/Diätberatung
- Sozialdienst
- Vermittlungshilfe für Selbsthilfegruppen (z.B. bei chronisch entzündlichen Darm-erkrankungen, Stomaträgern)

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F73	Beschwerden des Herz-, Kreislaufsystems mit kurzdauernder Bewusstlosigkeit	135
2	E77	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	116
3	B70	Schlaganfall	113
4	F67	Akut entgleister und chronischer Bluthochdruck	105
5	F62	Herzinsuffizienz (=Herzermüdung) oder Kreislaufkollaps	98
6	G67	Speiseröhrentzündung, Magen-Darm-Infekt und verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	90
7	F71	Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	77
8	G49	Dickdarm- und Magenspiegelung	69
9	F66	Verkalkung / Verhärtung der Herzkranzgefäße	62
10	G55	Magenspiegelung bei Krankheiten der Verdauungsorgane,	55
11	K62	Verschiedene Stoffwechselkrankheiten (z. B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	53
12	E65	Krankheiten der Atemwege mit erschwerter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe (= Asthma, COPD)	52
13	V60	Alkoholvergiftung	47
14	E69	Bronchitis oder Asthma	46
15	G54	Dickdarmspiegelung	46
16	K60	Diabetes (=Zuckerkrankheit)	45
17	F72	Instabile Angina pectoris (in kurzer Zeit zunehmende anfallartige Schmerzen der Herzgegend)	40
18	G47	Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	39
19	E71	Krebserkrankung der Luftröhre, der Lunge und des Brustfells	34
20	L63	Infektionen der Harnorgane.	32

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3- stellig	Text	Fallzahl
1	R55	Kreislaufkollaps	113
2	I50	Herzinsuffizienz (=Herzschwäche)	108
3	I10	Bluthochdruck	103
4	J18	Lungenentzündung	97
5	K29	Magenschleimhautentzündung und Schleimhautentzündung des Zwölffingerdarmes	97
6	I63	Schlaganfall	96
7	I20	Angina pectoris (Schmerzen in der Herzgegend)	78
8	K52	Nichtansteckende Entzündung des Magen-Darmes und Dickdarmes	58
9	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern als Herzrhythmusstörung	53
10	J44	Chronische Erkrankung der Atemwege	51

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS- 301 4- stellig	Text	Fallzahl
1	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms	720
2	1-440	Gewebeentnahme (über ein Endoskop) am oberen Verdauungstrakt, Gallengängen und Bauchspeicheldrüse	496
3	1-650	Spiegelung des Dickdarmes	236
4	8-522	Strahlentherapie	170
5	1-444	Gewebeentnahme (über ein Endoskop) im unteren Verdauungstrakt	127
6	5-431	Anlegen einer äußeren Ernährungssonde durch die Bauchdecke (PEG)	67
7	3-052	Ultraschalluntersuchung des Herzens (TEE)	53
8	1-651	Spiegelung des Sigma (S-förmige Schleife des unteren Dickdarmes)	49
9	8-701	Intubation zur maschinellen Beatmung	47
10	8-800	Bluttransfusion	47

Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-Nr.	Text	Fallzahl
1	1-650.2	Spiegelung des Dickdarms, total mit Ileoskopie	81
2	1-650.0	Spiegelung des Dickdarmes, teilweise	64
3	1-650.1	Spiegelung des Dickdarmes, total	48
4	1-444.7	Mehrfache Gewebeentnahme (über eine Spiegelung) am unteren Verdauungstrakt (1-5 Biopsien)	32
5	5-452.2	Lokales Herausschneiden von erkranktem Gewebe des Dickdarmes über eine Spiegelung	23

2. Geriatrie

Geriatrie ist zukunftsorientierte Medizin. Sie tritt an, dem multimorbiden alten Menschen die Alltagskompetenz und Selbstständigkeit längstmöglich zu erhalten bzw. wieder herzustellen. Dabei ist ihre vordringlichste Aufgabe, den an mehreren (chronischen) Erkrankungen leidenden Patienten nach Abschluss der Behandlung möglichst wieder in sein gewohntes häusliches Umfeld einzugliedern. Geriatrie ist als fachübergreifende Disziplin zu verstehen. Die therapeutischen Bereiche, die besonders unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit der Behandlung angesehen werden, sind so vielfältig, dass eine Behandlung nur in einem multiprofessionellen Team stattfinden kann, in dem jeder seine speziellen Fähigkeiten und Kenntnisse unter einer gemeinsamen Zielsetzung anwendet. Dies sind in der Geriatrie zusätzlich zu den Ärzten und Pflegekräften besonders Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden und Sozialarbeiter.

Zur Komplettierung des Versorgungsangebotes im Krankenhaus wurde das Leistungsspektrum durch die Einrichtung einer Geriatrischen Tagesklinik im April 1995 erweitert. In der Tagesklinik werden Patienten tagsüber behandelt und kehren abends in ihren Lebensbereich zurück.

Der Chefarzt der Geriatrie verfügt über die Weiterbildungsermächtigung "Klinische Geriatrie", in Verbindung mit dem Chefarzt der Inneren Abteilung auch über die volle Weiterbildungsermächtigung "Innere Medizin".

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung

- Diagnostik und Behandlung, stationär sowie teilstationär (Tagesklinik)
- Assessmentgestützte, d.h. qualitätsgesicherte, ganzheitliche Diagnostik und Behandlung multimorbider Patienten
- Geriatrisches Assessment
- Gedächtnissprechstunde

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung

- Tagesklinik
- Akute geriatrisch-internistische Behandlung
- Diagnostische und interventionelle Sonographie und Endoskopie unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse älterer Menschen
- Demenzdiagnostik und -behandlung
- Ambulante Demenzdiagnostik
- Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung

- Diagnostische Hausbesuche (nach Rücksprache mit den Patienten/Angehörigen)
- Unterbringungsmöglichkeit von Begleitpersonen
- Arzt-Patienten-Seminare
- Fortbildungsangebote für Patienten und Öffentlichkeit
- Sozialdienst
- Vermittlungshilfe zu Selbsthilfegruppen (z.B. Schlaganfall, Demenz)
- Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3- stellig	Text	Fallzahl
1	B44	Geriatrische Komplexbehandlung bei Erkrankungen des Nervensystems	155
2	I41	Geriatrische Komplexbehandlung bei Muskel-Skeletterkrankungen	122
3	I34	Geriatrische Komplexbehandlung bei Krankheiten und Störungen des Muskel-Skelett-Systems und Bindegewebes	41
4	B70	Schlaganfall	37
5	F48	Geriatrische Komplexbehandlung bei Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	27
6	I62	Oberschenkelhals- oder Beckenbruch	20
7	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	18
8	E42	Geriatrische Komplexbehandlung bei Atemwegserkrankungen	17
9	B63	Demenz, Alzheimer oder sonstige chronische Krankheiten der Hirnfunktion	12
10	G52	Geriatrische Komplexbehandlung bei Krankheiten und Störungen, die die Verdauungsorgane betreffen	11

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I63	Schlaganfall	120
2	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	107
3	R26	Störungen des Ganges und der Beweglichkeit	32
4	S32	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule und des Beckens	24
5	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter und des Oberarmes	17
6	G20	Parkinson-Syndrom	15
7	M80	Osteoporose (=Knochenschwund) mit krankhaftem Knochenbruch	13
8	M47	Degenerative Wirbel- oder Wirbelsäulenerkrankung	11
9	I50	Herzinsuffizienz (=Herzschwäche)	11
10	F03	Demenz (=chronische Verwirrtheit)	10

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS- 301 4- stellig	Text	Fallzahl
1	8-550	Geriatrische Komplexbehandlung	421
2	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm	69
3	1-440	Gewebeentnahme (über ein Endoskop) am oberen Verdauungstrakt, Gallengängen und Bauchspeicheldrüse	23
4	8-800	Bluttransfusion	16
5	5-431	Anlegen einer Ernährungssonde durch die Bauchdecke (PEG)	14
6	1-650	Spiegelung des Dickdarmes	13
7	5-893	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	8
8	1-651	Spiegelung des Sigma (S-förmige Schleife des unteren Dickdarmes)	7
9	3-052	Ultraschalluntersuchung des Herzens (TEE)	6
10	8-701	Intubation zur maschinellen Beatmung	4

3. Allgemeine Chirurgie

In der St. Lukas Klinik werden Leistungen der Bereiche Allgemein-, Viszeral- und Unfallchirurgie erbracht. Einen wesentlichen Anteil am Leistungsumfang hat die Viszeralchirurgie. Hierzu zählen neben der Hernienchirurgie auch Operationen an Schilddrüse, Verdauungstrakt und Speiseröhre, bei denen im verstärkten Maße das besonders schonende Operationsverfahren der minimal-invasiven Chirurgie zum Einsatz kommt. Dies gilt besonders für die Tumorchirurgie des Verdauungstraktes.

Die Unfallchirurgie bildet einen weiteren Schwerpunkt. Es werden Verletzungen der Weichteile, der Gelenke und Knochenbrüche sowohl konservativ als auch operativ behandelt. Speziell in der Gelenkchirurgie werden die Möglichkeiten der minimal-invasiven Chirurgie umgesetzt. Zum Behandlungsspektrum gehört ebenso die Endoprothetik der großen Gelenke. Neben der stationären Behandlung werden verschiedene Operationen auch ambulant durchgeführt. Die Zulassung zur Behandlung von Arbeitsunfällen im Rahmen des berufsgenossenschaftlichen Verfahrens besteht.

An der St. Lukas Klinik hat sich eine Gruppe aus Ärzten verschiedener Fachrichtungen (Chirurgie, Innere Medizin mit Schwerpunkt Stoffwechselerkrankungen), Psychologen, Ernährungstherapeuten sowie bereits behandelte Patienten die Aufgabe gestellt, Informationen und Aufklärung über Adipositas (krankhafte Fettleibigkeit) und die Darstellung konkreter, auch operativer, Lösungswege zur Behandlung in Solingen anzubieten. Die Selbsthilfegruppe Adipositas trifft sich regelmäßig in der St. Lukas Klinik.

Die chirurgische Abteilung der St. Lukas Klinik wurde von der Deutschen Kontinenz Gesellschaft e. V. zur Beratungsstelle für anale Inkontinenz (Stuhlinkontinenz) ernannt. Neben den diagnostischen Möglichkeiten (anale Druckmessung, Endo-Sonographie) werden operative Korrekturverfahren (z.B. Analband) angeboten.

Neben der chirurgischen Arbeit liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Aus- und Fortbildung. Die Abteilung

- ist Hospitationsklinik der CAMIC im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie und minimal-invasive Chirurgie
- bietet regelmäßig Ausbildungskurse für minimal-invasive Chirurgie an
- hat durch ihren Chefarzt die volle Weiterbildungsermächtigung (5 Jahre) für die Allgemeine Chirurgie
- hat durch ihren Chefarzt gemeinsam mit dem Leiter der chirurgischen Abteilung des St. Josef Krankenhauses Haan die Weiterbildungsermächtigung für die Viszeralchirurgie (2 Jahre)

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung

- Operationen bei Erkrankungen der Schilddrüse
- Operationen (minimal-invasiv) der Nebenschilddrüse
- Operationen an der Niere ggf. auch laparoskopisch
- Operative Behandlung der Bauchspeicheldrüsenerkrankung
- Operationen bei Erkrankung von der Gallenblase, Gallenwege und Leber inklusive Metastasen Chirurgie und Leberteilresektionen
- Minimal-invasive Entfernung von Lebermetastasen und Tumoren der Leber (RITA)
- Operationen bei Erkrankungen von der Speiseröhre (Reflux, Sodbrennen, Divertikel, Karzinom einschließlich Zwerchfelleingriff)
- Magenoperationen der gutartigen und bösartigen Erkrankungen
- Dün- und Dickdarmkrebs: übliche Resektionsverfahren, ultratiefe anteriore Rektumresektion (TME) unter Erhalt des Afters
- Therapie bei Erkrankungen der Weichteile und der Körperoberfläche
- Operative Behandlung von Tumoren der Lunge und bei Pneumothorax
- Sämtliche unfallchirurgische Verfahren bei Verletzungen von Arm und Bein einschließlich minimal-invasiver Frakturbehandlung
- Endoprothetik Hüfte / Schulter
- Operationen bei Erkrankungen des Afters und des Enddarmes (Proktologie)
- Minimal-invasive Behandlung von Hämorrhoidenerkrankungen (HAL)
- Transanale endoskopische mikrochirurgische Resektionen bei Adenom und Karzinom
- Transanale Tumoroperationen (TEM)
- Chirurgie der analen Inkontinenz „Stuhlinkontinenz“ (Rekonstruktionen und Analband)

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung

- Tumor Chirurgie unter Anwendung von intraoperativem Ultraschall und Laser
- Minimal-invasive Chirurgie: Gallenblase, Dickdarm, Speiseröhre und Magen, Blinddarm, Milz, Leistenbruch, Mastdarm, Schilddrüse
- Adipositas-Chirurgie (Gastric banding, Magenbypass)
- Intraoperatives Neuromonitoring bei Operationen an der Schilddrüse
- Plastische Eingriffe: Rekonstruktionen der Bauchwand, große Narbenhernien
- Minimal-invasive Chirurgie der Gelenke (Knie, Schulter)
- der Chefarzt hält einen Lehrauftrag für minimal-invasive Chirurgie an der Akademie für ärztliche Weiterbildung Aesculapium und führt die Schwerpunktbezeichnung „minimal-invasiver Chirurg“
- Beratungsstelle für anale Inkontinenz der Deutschen Kontinenzgesellschaft

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung

- Patienteninformationsmaterial: Falblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen / operativen Verfahren
- Unterbringungsmöglichkeit von Begleitpersonen
- Arzt-Patienten-Seminare
- Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit
- Sozialdienst
- psychosoziale Sprechstunde für Tumorpatienten
- Vermittlungshilfe zu Selbsthilfegruppen (z.B. Krebshilfe)

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3- stellig	Text	Fallzahl
1	G24	Operationen bei Brüchen der Bauchwand, des Nabels und andere Brüche, oder beidseitige Operationen bei Leisten- und Schenkelbrüchen, Alter < 56 Jahre oder Operationen bei Leisten- und Schenkelbrüchen, Alter > 55 Jahre	154
2	H14	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=laparoskopische Gallenblasenentfernung)	114
3	G25	Operationen bei Leisten- und Schenkelbrüchen, Alter > 0 Jahre oder Operationen bei Eingeweidebrüchen, Alter < 1 Jahr	93
4	G18	Große Operationen an Dün- und Dickdarm (z.B. bei bösartigen Tumoren oder bei entzündlichen Darmerkrankungen)	83
5	G26	Operationen am After	62
6	G20	Operationen an Magen, Speiseröhre und Zwölffingerdarm	56
7	B80	Kopfverletzungen	44
8	G08	Aufwändige Wiederherstellungsoperationen der Bauchwand	37
9	K12	Operationen an der Schilddrüse mit Entfernung oder Teilentfernung der Nebenschilddrüse	36
10	G67	Speiseröhrentzündung, Magen-Darm-Infekt und verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	35
11	I21	Operation zur Entfernung von Schrauben oder Platten am Hüftgelenk oder Oberschenkel oder aufwändige Operationen an Ellenbogengelenk und Unterarm	35
12	I13	Aufwändige Operationen an Oberarmknochen, Schienbein, Wadenbein und Sprunggelenk	34
13	G21	Durchtrennung abschnürender Verwachsungen vom Bauchfell	32
14	G23	Blinddarmentfernung	28
15	G22	Blinddarmentfernung bei Bauchfellentzündung	25
16	G49	Dickdarm- oder Magenspiegelung	25
17	I24	Spiegelung von Gelenkshöhlen (=Arthroskopie) einschließlich Gewebeprobeentnahme zur mikroskopischen Untersuchung oder andere Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	25
18	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	22
19	G65	Passagehindernis im Verdauungstrakt (z. B. Darmverschluss, Verwachsungen, Gallensteinverschluss)	21
20	I23	Operationen an Hüftgelenk und Oberschenkelknochen ohne äußerst schwere Begleiterkrankungen	21

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3- stellig	Text	Fallzahl
1	K40	Leistenbruch	231
2	K80	Gallensteine	124
3	S52	Knochenbruch des Unterarmes	65
4	K43	Bauchwandbruch (mittlerer oder seitlicher)	56
5	K57	Erkrankung des Darmes	49
6	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	49
7	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	46
8	S06	Verletzung des Schädelinneren	45
9	K35	Akute Entzündung des Blinddarmes	45
10	K21	Erkrankung mit Rückfluss von Magensaft in die Speiseröhre	40

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS- 301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-530	Verschluss eines Leistenbruches	282
2	5-511	Gallenblasenentfernung	148
3	5-916	Temporäre Versorgung von Weichteildefekten	101
4	5-469	Lösungen von Verwachsungen im Bauchraum bei anderen Operationen	95
5	5-455	Teilentfernung des Dickdarmes	81
6	5-790	Geschlossene Reposition eines Knochenbruches	77
7	1-650	Spiegelung des Dickdarmes	72
8	5-470	Blinddarmentfernung	64
9	8-800	Bluttransfusion	63
10	5-794	Operative Reposition eines Mehrfragment-Knochenbruches im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	61

Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

<i>Rang</i>	<i>OPS</i>	<i>Text</i>	<i>Fallzahl</i>
1	5-399.5	Andere Operationen an Blutgefäßen: Einpflanzen und Wechsel von venösen Katheterverweilsystemen (z.B. zur Chemotherapie oder zur Schmerztherapie)	40
2	1-650.1	Spiegelung des Dickdarmes: Total, bis zum Blinddarm	26
3	1-444.7	Mehrfache Gewebeentnahme (über eine Spiegelung) am unteren Verdauungstrakt (1-5 Biopsien)	9
4	5-452.2	Lokales Herausschneiden von erkranktem Gewebe des Dickdarmes über eine Spiegelung	9
5	5-787.3R	Entfernung von Knochenvereinigungsmaterial (Osteosynthesematerial): Platte: Wadenbein distal	9

4. Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Das Team der Gynäkologie und Geburtshilfe betreut alle Patientinnen, die auf Grund einer gynäkologischen Erkrankung oder zur Geburtshilfe in die Klinik kommen. Schwerpunkte der Gynäkologie sind die umfassende operativ-konservative Behandlung der onkologischen Patientinnen (Krebspatientinnen) sowie spezielle urologisch-gynäkologische Verfahren zur Behandlung der Blasenschwäche.

Ein Kern der Arbeit der Abteilung ist die Geburtshilfe. Bereits vor der Geburt bietet die Abteilung Unterstützung mit vielfältigen Angeboten, wie z.B. Geburtsvorbereitungskursen und Akupunktur an. Die familienorientierte Geburtshilfe verfügt über ein großes Geburtsbett, Gebärwanne, Roma-Rad, Entbindungsball, Gebärhocker etc. Ein Kinderarzt ist rund um die Uhr verfügbar. Außerdem besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Kinderklinik in Solingen. Auf der großzügigen und vollständig neu ausgestatteten Station werden Mutter und Kind nach dem Konzept der "Integrativen Wochenpflege" von den Mitarbeitern eines Teams betreut. In unserem "Storchennest" haben die Wöchnerinnen Gelegenheit, gemeinsam am Buffet zu frühstücken.

Gemeinsam mit dem St. Josefs Krankenhaus Hilden und dem St. Josef Krankenhaus Haan bildet die St. Lukas Klinik das Brustzentrum Kplus. Hier werden pro Jahr knapp 500 sog. Ersteingriffe bei an Brustkrebs Erkrankten durchgeführt, sowie etwa 5.000 Mammographien angefertigt und befundet. Außerdem ist die Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe der St. Lukas Klinik Schwerpunkt Krankenhaus im Disease Management Programm (DMP) Brustkrebs.

Dem Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe liegt die volle Weiterbildungs-ermächtigung zur Ausbildung zum Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe mit Anerkennung der fakultativen Weiterbildung für Spezielle Operative Gynäkologie sowie Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin vor.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung

- Allgemeine Gynäkologie
- Minimal-invasive Methoden
- Uro-Gynäkologie
- Gynäkologische Onkologie
- Geburtshilfe

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung

- Onkologie
- Senologie / Brustzentrum Kplus
- Schwerpunkt Krankenhaus DMP Brustkrebs
- Sanfter Kaiserschnitt (Misgav Ladach)
- Inkontinenzbehandlung
- Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung

- Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen/operativen Verfahren
- psychosoziale Sprechstunde für Tumorpatienten
- Unterbringungsmöglichkeit von Begleitpersonen
- Arzt-Patienten-Seminare
- Neonatologische Versorgung durch Kooperation
- 24-Stunden-Rooming-in
- Elternschule
- Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit
- Sozialdienst
- Vermittlungshilfe zu Selbsthilfegruppen

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3- stellig	Text	Fallzahl
1	P67	Gesundes Neugeborenes, Geburtsgewicht über 2499 g	578
2	O60	Normale Entbindung	383
3	O01	Kaiserschnitt	235
4	O65	Vorgeburtliche stationäre Aufnahme	106
5	N21	Entfernung der Gebärmutter	89
6	N04	Gebärmutterentfernung bei schweren Begleiterkrankungen	63
7	N06	Wiederherstellungsoperation an den weiblichen Geschlechtsorganen	59
8	N09	Operationen an Scheide, Gebärmutterhals oder Schamlippen	51
9	J23	Große Operationen an der weiblichen Brust	47
10	P60	Neugeborenes, verlegt nach weniger als 5 Tagen	36
11	N25	Operationen an Gebärmutter, Eierstöcken und Eileitern	35
12	O64	Vorzeitige Wehentätigkeit	35
13	N10	Spiegelung und / oder Gewebeprobeentnahme an der Gebärmutter	32
14	J13	Kleine Operationen an der weiblichen Brust	31
15	O40	Fehlgeburt	28
16	O62	Drohende Fehlgeburt	22
17	N23	Wiederherstellungsoperationen an den weiblichen Geschlechtsorganen	19
18	N07	Gebärmutter- oder Eileiteroperationen, (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste =Myom)	18
19	N22	Entfernung der Eierstöcke und aufwändige Operationen an den Eileitern	18
20	N08	Kleine Operationen an den weiblichen Geschlechtsorganen (z. B. Bauch- oder Gebärmuttersspiegelung)	17

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3- stellig	Text	Fallzahl
1	Z38	Neugeborene	586
2	O80	Spontangeburt ohne zusätzliche Diagnose	119
3	D25	Myom (=Gutartiges Geschwulst der Gebärmuttermuskulatur)	88
4	O68	Geburt bei Gefahrenzustand des ungeborenen Kindes	78
5	O70	Dammriss unter der Geburt	70
6	C50	Brustkrebs	67
7	O71	Sonstige Verletzungen unter der Geburt	57
8	N80	Endometriose (=Geschwulst von Gebärmutter Schleimhaut außerhalb der Gebärmutterinnenschicht gelegen)	52
9	O60	Vorzeitige Wehen und Geburt	45
10	O34	Betreuung der Gebärenden Mutter bei festgestellter oder vermuteter Fehlbildung der Beckenorgane	44

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4- stellig	Text	Fallzahl
1	5-758	Wiederherstellung weiblicher Geschlechtsorgane nach einer Geburt	218
2	5-683	Entfernung der Gebärmutter	177
3	8-910	Periduralanästhesie unter der Geburt	160
4	5-749	Sanfter Kaiserschnitt	151
5	5-469	Lösungen von Verwachsungen im Bauchraum bei anderen Operationen	132
6	5-704	Scheidenraffung und Wiederherstellung des im Beckenboden (Beckenbodenplastik)	118
7	5-690	Therapeutische Ausschabung der Gebärmutter	102
8	5-740	Kaiserschnitt (klassische Schnittführung)	84
9	5-651	Operative Entfernung von Gewebe des Eierstockes	69
10	5-870	Teilweises (brusterhaltendes) operatives Entfernen des Brustgewebes ohne Lymphknotenentfernung der Achselregion	64

**Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl)
der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	OPS	Text	Fallzahl
1	5-690.0	Ausschabung der Gebärmutter als Behandlung	164
2	1-672	Spiegelung der Gebärmutter	65
3	1-471.2	Gewebeentnahme (ohne Einschnitt) an der Gebärmutterschleimhaut: Schrittweise Ausschabung	18
4	5-690.2	Ausschabung der Gebärmutter als Behandlung mit Polypenentfernung	7
5	5-690.1	Ausschabung der Gebärmutter als Behandlung mit lokaler Medikamentenanwendung	5

5. Neurologie

Das Fachgebiet der Neurologie beschäftigt sich mit den Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems sowie der Muskeln. Dazu zählen z. B. Entzündungen des Gehirns, der Hirnhäute, des Rückenmarks oder der Hirnnerven, Gefäßerkrankungen des Gehirns sowie Funktionsstörungen des Gehirns und peripherer Nerven nach Verletzungen.

Ein Schwerpunkt in der Neurologie der St. Lukas Klinik ist die Behandlung der verschiedenen Formen des Schlaganfalls. Für Schlaganfall-Patienten steht in der Akutphase eine besondere technische und personelle Ausstattung zur Verfügung, die die kontinuierliche Überwachung gewährleistet (Stroke Unit). Ab 2006 wird hier die Versorgung der Schlaganfallpatienten der Stadt Solingen und des Kreises Mettmann übernommen.

Weitere Schwerpunkte der Abteilung sind Erkrankungen mit Schwindel und Augenbewegungsstörungen, die Parkinson Krankheit, Multiple Sklerose, Epilepsie, Erkrankungen der Ischiasnerven und bösartige Hirntumore. Für die erforderlichen Untersuchungen werden in der Neurologie verschiedene Funktionsdienste genutzt.

Besonderen Stellenwert hat in der Neurologie auch die frühzeitige Rehabilitation. Um die Fähigkeiten des Patienten möglichst vollständig wiederherzustellen, arbeiten Ärzte, Pflegende, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Logopäden gemeinsam im Team.

Dem Chefarzt liegen die Weiterbildungsermächtigung für vier Jahre für die Ausbildung zum Facharzt der Neurologie und alle Zertifikate der deutschen Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie vor. Ein Oberarzt der Abteilung hält die Weiterbildungsermächtigung für spezielle neurologische Intensivmedizin.

Die Facharztweiterbildung erfolgt durch ein curricular aufgebautes, logbuchgestütztes Programm. Basierend auf den jährlichen Ausbildungsplanungsgesprächen erfolgen strukturierte Anleitprozesse und regelmäßige kompetenzbasierte Feedbackgaben. Die klinikeigenen Leitlinien und Behandlungspfade sind im Intranet für die Mitarbeiter jederzeit verfügbar.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung

- Behandlung des ganzen Spektrums neurologischer Erkrankungen (des peripheren und zentralen Nervensystems, der Muskeln), akut und chronisch
- Akutüberwachung nach Schlaganfall auf der Stroke Unit
- Neurophysiologische Diagnostik:
 - Messung der Hirnströme (EEG)
 - Messung der Nervenleitgeschwindigkeit und der Muskeln (EMG, NLG)
 - Magnetevozierte Potentiale (MEP)
 - Evozierte Potentiale (VEP, AEP, SEP: visuell, akustisch, somatosensibel)
 - Elektronystagmographie (ENG: Aufzeichnung der Augenbewegungen und Gleichgewichtsorganfunktion)
- Neurosonologie (Duplexsonographie, transkraniale Doppler-Sonographie)
- Liquordiagnostik mit Zytologie
- Neuroradiologie durch die radiologische Abteilung mit speziellen interventionellen Techniken: Lokale arterielle Lyse (Verfahren bei Schlaganfällen)
- Periradikuläre CT- gesteuerte Infiltration bei Ischias-Patienten
- Neuropsychologische Diagnostik und Schluckdiagnostik durch Ergotherapeuten und Logopäden
- Krankengymnastik
- Sprachtherapie
- Schlucktherapie
- Ergotherapie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung

- Schlaganfall
- Neurootologie und Neuroophthalmologie (Schwindel, Augenbewegungsstörungen)
- Morbus Parkinson und andere Bewegungskrankheiten
- Multiple Sklerose
- Epilepsie
- Kopfschmerzen
- Wirbelsäulenerkrankungen mit Störungen von Rückenmark und Nervenwurzeln, z.B. Ischias
- Hirntumore
- Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung

- Strukturiertes Facharztweiterbildungsprogramm
- Wöchentliche Veranstaltungen im Rahmen der kontinuierlichen medizinischen Fortbildung
- Weiterbildungsermächtigung für spezielle neurologische Intensivmedizin
- Ausbildungsberechtigung für neurophysiologische und neurosonologische Untersuchungen
- Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen / operativen Verfahren
- Unterbringungsmöglichkeit von Begleitpersonen
- Allgemeine Sprechstunden
- Betreuung von Selbsthilfegruppen: Schlaganfall, Morbus Parkinson und Demenz
- Arzt-Patienten-Seminare
- Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit
- Sozialdienst
- Enge Zusammenarbeit mit benachbarten Neurochirurgen, Gefäßchirurgen und speziell interventionell tätigen Radiologen für Aneurysmaclipping und Stent-Implantationen

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3- stellig	Text	Fallzahl
1	B70	Schlaganfall	452
2	B76	Krampfanfälle	401
3	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	152
4	B77	Kopfschmerzen	123
5	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (= Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns	104
6	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	101
7	B67	Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervengewebe (z.B. Morbus Parkinson)	99
8	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	76
9	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	70
10	U64	Psychosomatische Störungen	61
11	B63	Demenz, Alzheimer oder sonstige chronische Krankheiten der Hirnfunktion	50
12	B72	Infektion des Nervensystems (außer Virusmeningitis)	43
13	B81	Krankheiten des Nervensystems (z. B. Sprachstörungen, Störung der Bewegungsabläufe etc.)	36
14	F73	Beschwerden des Herz-, Kreislaufsystems mit kurzdauernder Bewusstlosigkeit	36
15	B64	Bewusstseinsstörung mit starker Bewegungsunruhe	31
16	B66	Gut- und bösartige Neubildungen des Gehirns, Rückenmarks oder sonstiger Nerven	27
17	B61	Akute Erkrankungen und Verletzungen des Rückenmarks	23
18	C61	Krankheiten des Sehnervs oder der Blutgefäße des Auges	23
19	X62	Vergiftungen / Toxische Wirkungen von Drogen, Medikamenten und anderen Substanzen	14
20	B78	Verletzungen im Schädelinneren	13

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I63	Schlaganfall	397
2	G40	Epilepsie	359
3	G45	Vorübergehende Hirndurchblutungsstörung (TIA) und verwandte Krankheitsbilder	149
4	G35	Multiple Sklerose [Encephalomyelitis disseminata]	98
5	G43	Migräne	72
6	H81	Störungen des Gleichgewichtes (Schwindel)	68
7	G20	Parkinson-Syndrom	55
8	F45	Somatoforme Störungen	49
9	M54	Rückenschmerzen	47
10	G44	Kopfschmerzsyndrome	43

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	3-052	Ultraschalluntersuchung des Herzens (TEE)	204
2	8-522	Strahlentherapie	137
3	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms	41
4	1-440	Gewebeentnahme (über ein Endoskop) am oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Bauchspeicheldrüse	24
5	8-914	Einspritzen eines Medikamentes an Nervenwurzeln und wirbelsäulennahe Nerven zur Schmerztherapie	20
6	8-701	Intubation zur maschinellen Beatmung	19
7	1-620	Spiegelung der Luftröhre und der Bronchien	19
8	1-502	Gewebeentnahme (durch Einschnitt) an Muskeln und Weichteilen	18
9	8-931	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf, mit Messung des zentralen Venendruckes	14
10	8-529	Bestrahlungsplanung	9

6. Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Als chirurgische Spezialdisziplin versorgt die Abteilung der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG) Patienten aus einem Einzugsgebiet im Umkreis von rund 50 Kilometern.

Schwerpunkte sind operative Therapien von Erkrankungen der Knochen oder der Weichteile im Kopfbereich sowie der Zähne. Behandelt werden Tumoren, Verletzungen, Entzündungen und angeborene Defekte wie Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten bei Säuglingen und Kleinkindern. Darüber hinaus werden auch Operationen der plastischen Wiederherstellungschirurgie im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich durchgeführt.

Eine Vielzahl der Behandlungen kann ambulant durchgeführt werden, so dass die Patienten am selben Tag wieder nach Hause gehen können.

In der Regel findet die Behandlung in der Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie der St. Lukas Klinik nach einer Ein- oder Überweisung durch einen niedergelassenen Arzt statt.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung

- Tumorbehandlung
- Diagnostik von Systemerkrankungen, Präkanzerosen (Krebsvorstufen) und Tumorerkrankungen der Mundhöhle, des Gesichtsschädels und der Gesichtshaut
- Diagnostik und Therapie von Entzündungskrankheiten, Funktionsstörungen und Schmerzsyndrom
- Dentoalveoläre Chirurgie (Zahn- und Mundchirurgie)
- Dentale Implantologie
- Behandlung von Fehlbildungen im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich
- Unfallchirurgie und plastische Wiederherstellungschirurgie
- Speicheldrüsenbehandlung durch Lithotripsie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung

- Onkologie
- Chirurgie der Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten und anderen Fehlbildungen
- Implantologie
- Wiederherstellungschirurgie
- Septische Chirurgie
- Kieferorthopädische Chirurgie
- Speicheldrüsenchirurgie
- Dentoalveoläre Chirurgie bei Risikopatienten (z.B. Bluter)
- Chirurgie der Gesichtshauttumoren

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung

- Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen / operativen Verfahren
- Unterbringungsmöglichkeit von Begleitpersonen
- Arzt-Patienten-Seminare
- Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit
- Umfangreiche Sprechstunden (Nachsorge nach Tumoroperationen, nach Operationen von Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten)
- Psychosoziale Sprechstunde für Tumorpatienten
- Sozialdienst

Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3- stellig	Text	Fallzahl
1	D22	Operationen an Mundhöhle und Mund	366
2	D29	Operationen am Kiefer und andere Operationen an Kopf und Hals	123
3	D40	Operatives Entfernen eines Zahnes oder Zahnwiederherstellung, auch mit Abszess oder Phlegmone	121
4	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz, aufwändige Operationen am Mittelohr und andere Operationen an den Speicheldrüsen	79
5	D67	Krankheiten der Zähne oder der Mundhöhle, jedoch ohne Entfernung oder Wiederherstellung von Zähnen.	72
6	D16	Entfernung von Füll- oder Haltematerial an Kiefer oder Gesicht	43
7	D26	Mäßig aufwändige Operationen an Kopf und Hals außer bei Krebs	32
8	D28	Operation bei Kieferfehlstellung und aufwändige Operationen an Kopf und Hals außer bei Krebs oder andere Operationen an Kopf und Hals bei Krebs	30
9	D65	Verletzung oder Verformung der Nase	29
10	X06	Operationen bei anderen Verletzungen	27

Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD- 10 3- stellig	Text	Fallzahl
1	S02	Knochenbruch des Schädels und der Gesichtsschädelknochen	259
2	K04	Krankheiten des Zahnmarkes und des Gewebes in der Umgebung der Zahnwurzelspitze	193
3	K10	Krankheiten der Kiefer	105
4	K08	Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates	96
5	K12	Entzündung der Mundschleimhaut und verwandte Krankheiten	92
6	T81	Versorgung von z.B. Blutungen, Hämatomen und Infektionen	54
7	C44	Hautkrebs	44
8	K07	Fehlbildung der Zähne und den Gesichtsschädel betreffend [einschließlich fehlerhafter Biss]	32
9	S01	Offene Wunde des Kopfes	27
10	K01	Am Durchbruch gehinderter und eingekeilter Zahn	26

Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 4-stellig	Text	Fallzahl
1	8-913	Einspritzen eines Medikamentes an außerhalb des Schädels gelegenen Hirnnerven zur Schmerztherapie	973
2	5-230	Instrumentelle Entfernung eines Zahnes	460
3	5-231	Operative Zahnentfernung (durch Knochendurchtrennung)	449
4	5-249	Operationen an Gebiss, Zahnfleisch und Zahnfach	297
5	5-279	Operationen am Mund	156
6	5-770	Operative, teilweise Entfernung eines Gesichtsschädelknochens	152
7	5-273	Operative Entfernung von Gewebe der Mundhöhle	119
8	5-244	Wiederherstellungsoperation am Zahnfachkamm (Alveolarkamm) und Mundvorhof (Vestibulum)	115
9	1-545	Entfernung von Gewebe an anderen Strukturen des Mundes und der Mundhöhle	95
10	5-243	Exzision einer krankhaften Veränderung des Kiefers, die Zahnentwicklung betreffend	88

Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS	Text	Fallzahl
1	5-230.3	Zahnextraktion: Mehrere Zähne verschiedener Quadranten	103
2	5-231.23	Operative Zahnentfernung (durch Knochendurchtrennung): Vollständig retinierter oder verlagerter (impakterter) Zahn: Mehrere Zähne des Ober- und Unterkiefers	74
3	5-231.03	Operative Zahnentfernung (durch Knochendurchtrennung): Tief zerstörter Zahn: Mehrere Zähne des Ober- und Unterkiefers	23
4	5-225.4	Wiederherstellungsoperationen der Nasennebenhöhlen: Verschluss einer alveoloantralen Fistel	20
5	5-231.13	Operative Zahnentfernung (durch Knochendurchtrennung): Teilweise retinierter oder verlagerter Zahn: Mehrere Zähne des Ober- und Unterkiefers	17

7. Anästhesie

Die Abteilung für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie versorgt die Patienten der operativen Fachabteilungen

- Chirurgie
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

mit insgesamt 157 Betten. Die Abteilung führte 4.504 Anästhesien in allen modernen Verfahren einschließlich rückenmarksnaher Verfahren mit und ohne Katheter im Jahr 2005 durch. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen die Patienten vor dem Eingriff und im Anschluss an die Operation im Aufwachraum. Dazu gehört auch die suffiziente Schmerztherapie im Anschluss an den operativen Eingriff. Um den Ablauf zu optimieren wurde im Jahr 2001 die Prämedikationsambulanz eingerichtet, in der bei elektiven (geplanten) Operationen die anästhesiologisch notwendigen Untersuchungen vor der stationären Aufnahme durchgeführt und die Vorbereitung und Auswahl des Narkoseverfahrens mit dem Patienten besprochen werden.

Die technische Ausstattung aller Operationssäle sowie des an den OP-Bereich angegliederten und neu ausgestatteten Aufwachraum mit acht Überwachungsplätzen befindet sich auf dem aktuellen Stand.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Versorgung der interdisziplinären Intensivstation mit zehn Betten (vier Beatmungsplätze), die organisatorisch unter anästhesiologischer Leitung steht. Hier werden operative Patienten und beatmungspflichtige Patienten der konservativen Abteilungen des Hauses betreut. Ein Anästhesist steht jederzeit zur Betreuung der intensivpflichtigen Patienten auf der Station zur Verfügung.

Auf der Intensivstation kommen alle modernen Beatmungsverfahren einschließlich der nicht-invasiven Technik zur Anwendung. Erforderliche Bronchoskopien und Punktionstracheotomien werden von der Abteilung für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie durchgeführt.

Die Abteilung unterhält aufgrund der KV-Ermächtigung des Chefarztes eine Schmerzambulanz und führt die Narkosen bei ambulanten Operationen durch. Ebenso wird ein Konsiliardienst für die anderen Fachrichtungen des Hauses als auch für die niedergelassenen Ärzte angeboten.

Der Chefarzt der Abteilung ist für das Blutdepot verantwortlich. Neben der Blutgruppenbestimmung einschließlich Rhesus-Faktor und Kell, der Antikörpersuche und den serologischen Verträglichkeitsproben gehört die Beschaffung, Lagerung und Ausgabe der Blutprodukte nach den Richtlinien des Transfusionsgesetzes und den Richtlinien der Ärztekammer zu den Aufgaben. Das Handbuch zur Haemotherapie der St. Lukas Klinik liegt nicht nur in gedruckter Form aus, sondern ist auch jederzeit im Intranet abrufbar.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung

- Anästhesist 24 Stunden im Haus
- Versorgung der Patienten aller operativen Fachabteilungen
- Narkosebetreuung
- Ambulante und stationäre Narkosen
- Postoperative Schmerztherapie
- Schmerztherapie für ambulante Patienten
- Akupunktur

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung

- Schmerzerleichterung bei der Geburt mittels spinaler / epiduraler Katheterverfahren
- 24-Stunden Schmerzdienst für alle operativen Fachabteilungen

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung

- Konsiliardienst für Problempatienten des Hauses und für niedergelassene Ärzte
- Anästhesiologische Voruntersuchungen
- Eigenblutspende über den DRK Blutspendedienst in Breitscheid

Die wichtigsten Leistungszahlen der Fachabteilung

Bezeichnung

• Allgemeinanästhesien	3.060
• Rückenmarksnahe Verfahren	972
• davon Spinalanästhesien	746
• Stand By	472
• Anästhesien gesamt	4.504
• Intensivtage	3.011
• Beatmungspatienten	93
• Beatmungsstunden	15.897
• Bluttransfusion	
Erythrozytenkonzentrate:	679
Thrombozytenkonzentrate:	57
Lyophysierte Frischplasmen	110

8. Radiologie

In der Radiologischen Abteilung werden alle erforderlichen Röntgenuntersuchungen sowohl für stationäre als auch für ambulante Patienten durchgeführt. Schwerpunkte der Abteilung sind die Verfahren der modernen Schnittbilddiagnostik wie Computertomographie und Kernspintomographie unter neuroradiologischem Schwerpunkt.

Die Radiologie der St. Lukas Klinik führt außerdem für drei weitere Krankenhäuser der Region mit insgesamt 1.000 Betten radiologische Spezialverfahren durch. Dabei werden auch moderne Verfahren der Teleradiologie angewendet.

Dem Chefarzt der Radiologie liegt die volle Weiterbildungsermächtigung für die Ausbildung im Fachgebiet Radiologie mit einem Zeitraum von fünf Jahren vor.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Bezeichnung

- Komplettes Leistungsspektrum der diagnostischen Radiologie mit Schnittbilddiagnostik (CT, MRT, Ultraschall)
- Konventionelle Radiologie
- Digitale Durchleuchtung mit DSA
- Mammographie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Bezeichnung

- Neuroradiologische Schnittbilddiagnostik
- Interventionelle Verfahren mit CT-gesteuerter Schmerztherapie
- CT-gesteuerte perkutane Biopsien und perkutane transluminale Angioplastien im Becken-Bein-Bereich

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Bezeichnung

Teleradiologische CT-Diagnostik für zwei auswärtige Krankenhäuser

Die wichtigsten Leistungszahlen der Fachabteilung

Bezeichnung		
Computertomographien	8.224	Untersuchungen
CT-gesteuerte Interventionen	95	Eingriffe
Kernspintomographien	1.482	Untersuchungen
Ultraschall	1.946	Untersuchungen
Mammographie	646	Untersuchungen
Konventionelles Röntgen	14.791	Untersuchungen
Durchleuchtungen	298	Untersuchungen
Angiographie mit angiographischen Interventionen	68	Untersuchungen/Eingriffe

III. Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

1. Ambulante Operationen nach §115b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr

Ambulante Operationen nach §115b SGB V (Erbrachte Anzahl): 442

2. Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr

Rang	OPS	Text	Fallzahl
1	5-690.0	Ausschabung der Gebärmutter als Behandlung	164
2	5-230.3	Zahnextraktion: Mehrere Zähne verschiedener Quadranten	113
3	5-231.23	Operative Zahnentfernung (durch Knochendurchtrennung): Vollständig retinierter oder verlagerter (impaktierter) Zahn: Mehrere Zähne des Ober- und Unterkiefers	86
4	1-650.2	Spiegelung des Dickdarmes: Total, mit Ileoskopie	83
5	1-650.1	Spiegelung des Dickdarmes: Total, bis zum Blinddarm	73

3. Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0100	Innere Medizin	14	9	5
0200	Geriatric	9	6	3
1500	Allgemeine Chirurgie	10	5	5
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	13	6	7
2800	Neurologie	11	6	5
3500	Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	8	3	5
3700	Anästhesie	9	5	4
3751	Radiologie	9	1	8
	Gesamt	83	41	42

Anzahl Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 9

4. Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

Bei der Darstellung der Personalqualifikation Pflegedienst fanden die Mitarbeiter im Bereich Funktionsdienst (z.B. OP, Anästhesie, Ambulanz) keine Berücksichtigung.

	<i>Abteilung</i>	<i>Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt</i>	<i>Anteil der examinierten Krankenschwestern/-pfleger (3 Jahre)</i>	<i>Anteil der Krankenschwestern/-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)</i>	<i>Anteil Krankenpflegehelfer /in (1 Jahr)</i>
0100	Innere Medizin	41	95,1 %	7,3 %	4,9 %
0200	Geriatrie	13	92,3 %	7,7 %	7,7 %
1500	Allgemeine Chirurgie	27	96,3 %	7,4 %	3,7 %
2400	Frauenheilkunde /Geburtshilfe	33	93,9 %	6,1 %	6,1 %
2800	Neurologie	37	94,6 %	8,1 %	5,4 %
3500	Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	21	95,2 %	4,8 %	4,8 %
3700	Anästhesie				
3751	Radiologie				
	Gesamt	172	94,8 %	7,0 %	5,2 %

IV. Qualitätssicherung

Externe Qualitätssicherung nach §137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Leistungsbereich	Leistungsbereich wird erbracht	Teilnahme externe Qualitätssicherung	Dokumentationsrate Krankenhaus	Dokumentationsrate Bundesdurchschnitt
<i>(09/1) Herzschrittmacher-Erstimplantation</i>	Ja	Ja	100,00	97,64
<i>(09/2) Herzschrittmacher-Aggregatwechsel</i>	Ja	Ja	100,00	100,00
<i>(09/3) Herzschrittmacher-Revision/-Explantation</i>	Ja	Ja	100,00	83,19
<i>(10/2) Karotis-Rekonstruktion</i>	Nein	Nein		97,29
<i>(12/1) Cholezystektomie</i>	Ja	Ja	100,00	99,61
<i>(15/1) Gynäkologische Operationen</i>	Ja	Ja	99,42	97,00
<i>(16/1) Geburtshilfe</i>	Ja	Ja	99,37	99,31
<i>(17/1) Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)</i>	Ja	Ja	100,00	99,05
<i>(17/2) Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation</i>	Ja	Ja	100,00	99,36
<i>(17/3) Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel</i>	Ja	Ja	100,00	95,99
<i>(17/5) Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation (TEP)</i>	Nein	Nein		99,53
<i>(17/7) Knie-Totalendoprothesen-Wechsel</i>	Nein	Nein		99,72
<i>(18/1) Mammachirurgie</i>	Ja	Ja	96,84	96,02
<i>(21/3) Koronarangiografie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)</i>	Ja	Nein		100,00
<i>(DEK) Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19</i>	Ja	Ja	100,00	99,76
<i>(HCH) Isolierte Aortenklappenchirurgie</i>	Nein	Nein		100,00
<i>(HCH) Isolierte Koronarchirurgie</i>	Nein	Nein		100,00
<i>(HCH) Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie</i>	Nein	Nein		100,00
<i>(HTX) Herztransplantation</i>	Nein	Nein		98,14
<i>(PNEU) Ambulant erworbene Pneumonie</i>	Ja	Ja	96,35	0
Sonstiger Leistungsbereich	Nein	Nein		0
Gesamt			99,0	

Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach §115 b SGB V

Die Dokumentation beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V wird erst dann in den Qualitätsbericht aufgenommen, wenn diese verbindlich eingeführt ist. Dies wird voraussichtlich erst im Qualitätsbericht 2007 (rückwirkend für das Jahr 2006) der Fall sein.

Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§112 SGB V)

Es bestehen keine verpflichtende Qualitätssicherungsmaßnahmen nach § 112 SGB V auf der Landesebene.

Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease Management - Programmen (DMP)

Das Krankenhaus nimmt an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease Management Programmen (DMP) teil:

Bezeichnung

DMP Brustkrebs

V. *Mindestmengen*

Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Lebertransplantation

Mindestmenge Krankenhaus: 10
Erbracht: Nein

Nierentransplantation

Mindestmenge Krankenhaus: 20
Erbracht: Nein

Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus

Mindestmenge Krankenhaus: 5
Mindestmenge pro Arzt: 5
Erbracht: Nein

Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas

Mindestmenge Krankenhaus: 5
Mindestmenge pro Arzt: 5
Erbracht: Ja (Gesamtmenge: 9)

<i>OPS der einbezogenen Leistungen</i>	<i>Leistung wird im Krankenhaus erbracht</i>	<i>Erbrachte Menge pro KH</i>	<i>Erbrachte Menge pro Arzt</i>	<i>Anzahl der Fälle mit Komplikation</i>
5-523.x	Ja	1		
5-524.0	Ja	2		
5-524.1	Ja	1		
5-524.2	Ja	5		

Stammzelltransplantation

Mindestmenge Krankenhaus: 10
Erbracht: Nein

Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Keine sonstigen Angaben.

Systemteil

I. Qualitätspolitik

Unternehmensphilosophie und Qualitätsziele

Die Arbeit in unserer Klinik wird bestimmt durch die christliche Grundhaltung. In diesem Sinne ist die Würde eines jeden Menschen unantastbar. Er ist in seiner Ganzheit von Körper, Geist und Seele ein Geschöpf Gottes. Somit steht der ganzheitliche Dienst am Menschen im Vordergrund unseres Handelns. Dieses Selbstverständnis ist unser Leitbild nicht nur im täglichen Umgang mit unseren Patientinnen und Patienten, sondern auch bei der Gestaltung und Durchführung unserer unternehmerischen Aktivitäten und Entscheidungen.

Unser Ziel ist die langfristige Sicherung unserer qualitativ hochwertigen Ergebnisse. Voraussetzung ist die aktive und kontinuierliche Arbeit an der Struktur-, Prozess- und Behandlungsqualität, die den äußeren, sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst werden muss. Dafür streben wir auch eine moderne und zeitgerechte Ausstattung der Klinik an.

Als wichtiges Instrument für die Realisierung der Qualitätsentwicklung und -verbesserung schaffen wir klare Strukturen und Zielsetzungen. Zur Entwicklung von Qualitätsstandards sind bereichsübergreifendes Denken und Handeln Voraussetzung. Eine dynamische und strukturierte Kommunikation im gesamten Krankenhaus hat somit zentrale Bedeutung.

Zu unseren Partnern zählen wir unsere Patientinnen und Patienten, ihre Angehörigen, die niedergelassenen Ärzte, die Kostenträger, ambulante Einrichtungen zur Diagnostik und Therapie, unsere Lieferanten und natürlich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unser Anliegen ist es, den individuellen Erwartungen und Anforderungen der verschiedenen Partner konstruktiv zu begegnen und sie bestmöglich zu erfüllen.

Ein wesentliches Ziel ist die höchstmögliche Patientenzufriedenheit. Diese möchten wir durch die optimale Versorgung in allen Leistungsbereichen erreichen und lassen dabei die religiösen, sozialen und psychischen Bedürfnisse unserer Patientinnen und Patienten nicht außer Acht. Wir wollen gemeinsam auf die individuellen Anliegen jedes Patienten aufgeschlossen reagieren und uns für die Erfüllung verantwortlich fühlen. Diese Aufgabe bezieht sich auch auf die Angehörigen und Besucher mit ein.

Dies gilt auch und besonders für den letzten Lebensabschnitt. Wir lassen die Sterbenden nicht allein, sondern geben ihnen Beistand, Fürsorge und nach Möglichkeit Linderung der Schmerzen und der Angst. Auch Angehörige und Freunde begleiten wir. Damit die Angehörigen in Ruhe und in einem adäquaten Rahmen trauern können, wurde ein besonderes Verabschiedungszimmer eingerichtet.

Die Qualität unserer Leistung wird durch uns geprägt. Gegenseitige menschliche Achtung, Unterstützung und Beratung sind daher grundlegende Aufgaben und Ziele aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die wesentlichen Leistungsträger der St. Lukas Klinik. Bei ihrer Auswahl legen wir großen Wert auf die fachliche, aber auch auf die menschlich-soziale Kompetenz. Beides soll unser Haus prägen. Um die Qualität unserer Arbeit weiterhin zu sichern und ggf. zu verbessern, ist die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen angezeigt und gewünscht. Mit dem Kplus Forum verfügt der Verbund Kplus - Katholische Kliniken und Senioreneinrichtungen, zu dem die St. Lukas Klinik gehört, über eine eigene, verbundübergreifende Fortbildungseinrichtung. Darüber hinaus bieten wir unseren Mitarbeitern Perspektiven für die Karriere in der St. Lukas Klinik oder in anderen Einrichtungen des Kplus-Verbundes.

Wir beteiligen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Entscheidungen, übertragen Verantwortung. Das steigert die Motivation und die Zufriedenheit und zeigt parallel die Zufriedenheit mit der persönlichen Leistung des jeweiligen Mitarbeiters.

Wir legen Wert auf zielgerichtete Information unserer Beschäftigten, wobei wir hier verschiedene Kommunikationswege und -ebenen nutzen (z. B. Berichtswesen, Besprechungen und Versammlungen, verbundübergreifendes Intranet). Unsere Leistung und Qualität soll aber auch für die Bevölkerung erkennbar und nachvollziehbar sein. Wir pflegen daher eine umfassende nach außen gerichtete Öffentlichkeitsarbeit, welche sich neben der Pressearbeit auch auf Veranstaltungen für interessierte Laien, niedergelassene Ärzte und Patienten erstreckt.

II. Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar

Struktur und Verantwortung

Kerngeschäft unseres Krankenhauses ist die Patientenversorgung in ihren verschiedenen Formen und Möglichkeiten. Die Ergebnis- und Behandlungsqualität wird im wesentlichen von der Struktur- und Prozessqualität bestimmt. Ziel des Qualitätsmanagements ist somit in erster Linie, die Verläufe und Strukturen für die Erfüllung dieser primären Aufgabe zu optimieren. Des weiteren unterliegen aber auch die Sekundär- und Servicebereiche dem permanenten Verbesserungsprozess. In der St. Lukas Klinik gibt es nachstehende Verantwortungs- und Durchführungszuständigkeiten im Qualitätsmanagement.

Die Klinikleitung obliegt den beiden Geschäftsführern gemeinsam mit der Prokuristin der Klinik. Im Direktorium vertreten der Ärztliche Direktor, die Pflegedienstleitung mit den jeweiligen Vertretern und die Geschäftsführung die Belange der Berufsgruppen und bereiten Entscheidungen vor bzw. treffen diese zur medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Ausgestaltung der Patientenversorgung. Weitere regelmäßige auf Führungsebene stattfindende Besprechungen sind die Chefarztkonferenz, die Stationsleiterkonferenz und die Geschäftsleitungs- bzw. Abteilungsleitersitzung. Die Verantwortlichen stellen die Informationsweitergabe an ihre Mitarbeiter sicher. Darüber hinaus tagen die Hygienekommission und der Arbeitssicherheitsausschuss mehrmals im Jahr.

Die klinische Arbeit erfordert notwendigerweise ein enges Zusammenwirken zwischen dem ärztlichen Dienst und der Pflege, aber auch mit der Verwaltung, den Kostenträgern, den Heilmittelerbringern und den niedergelassenen Ärzten sowie nicht zuletzt mit den Angehörigen unserer Patienten. Zu Beginn und während der Behandlung werden vielfältige formale Anforderungen (§301 SGB V etc.) erfüllt, um z.B. die Kostenzusage seitens der Kostenträger zu erhalten.

In der täglichen Frühbesprechung der Ärzte, den Teambesprechungen der Pflege, aber auch in den Berufsgruppen übergreifenden Meetings mit den ärztlichen und therapeutischen Mitarbeitern sowie dem Sozialdienst wird die Behandlung des Patienten und der Verlauf der Behandlung kontinuierlich überprüft und auf die aktuelle Situation angepasst. Eine umfassende Dokumentation in der Patientenakte ist obligat. Nicht zuletzt ist der zeitnah nach der Entlassung des Patienten zu erstellende Arztbrief ein wichtiger Baustein des Qualitätsmanagements.

In diversen Bereichen bestehen feste Qualitätszirkel wie z.B. die tägliche Röntgenbesprechung aller radiologischen Befunde mit den Ärzten der einzelnen Fachabteilungen.

Die Onkologische Konferenz ist einmal wöchentlich terminiert. An ihr nehmen Radiologen, Internisten, Gynäkologen und Strahlentherapeuten sowie Pathologen teil, um für die an Krebs erkrankten Patienten die jeweilige Behandlungsstrategie interdisziplinär festzulegen.

Qualitätsbewertung

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind aufgefordert, sich täglich an der komplexen Aufgabe der Qualitätsverbesserung und -sicherung aktiv zu beteiligen. Interdisziplinäre Teams sind involviert an verschiedenen aktuellen Projekten zur Organisationsentwicklung bzw. Qualitätssicherung, z. B.:

- die Implementierung eines Ethikkomitees im Kplus-Verbund
- das Erarbeiten eines Qualitätshandbuches mit dem Ziel der Zertifizierung der Stroke Unit
- die Inbetriebnahme der Zentralsterilisation und die Weiterentwicklung zur Mandantenfähigkeit
- die Dokumentation von pflegerelevanten Diagnosen
- die Entwicklung und Einführung von kooperativen, diagnosebezogenen Standards
- die Organisationsentwicklung Brustzentrum
- die Einführung eines Menüfassungssystems
- die Vorbereitung zur Zentralisierung der Speisenversorgung

Es wurden jeweils Projektverantwortliche und das Projektteam persönlich benannt. Ferner wurden finanzielle Budgets und Zeithorizonte für den Abschluss des Projektes festgelegt.

Jeder Patient erhält bei der Aufnahme einen Fragebogen zur Zufriedenheit seines Aufenthaltes in unserem Krankenhaus. Die Patientenfürsprecherin hat Präsenzstunden in der Klinik und ist telefonisch erreichbar. Sie erstellt einen schriftlichen Jahresbericht, den sie im Direktorium erläutert. Patientenbeschwerden werden im Wesentlichen und je nach Anlass der Beschwerde von den Direktoriumsmitgliedern oder den Chefärzten bearbeitet.

Die Auswertung und Bewertung des Managementprozesses wird durch u.a. das Abrechnungsmanagement, Finanz-Controlling und Medizin-Controlling vorbereitet und in Teilen in einem Berichtswesen dargestellt. Maßgeblich beteiligt sind ferner die Pflegedienstleitung mit ihrem Team und die Geschäftsleitung bzw. Abteilungsleiter im Rahmen von Feedback-Gesprächen und Arbeitskreisen.

Qualität ist ein Prozess. Wir werden weiterhin den kontinuierlichen Verbesserungsprozess in unserem Krankenhaus leisten und ausbauen, ohne uns bereits zum jetzigen Zeitpunkt für ein bestimmtes Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren zu entscheiden.

III. Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

In der St. Lukas Klinik wurden verschiedene Qualitätsmanagementprojekte durchgeführt. Ein Auszug der im Jahr 2005 durchgeführten oder begonnenen Projekte wurde weiter oben abgebildet.

Für das Jahr 2006 sind weitere Projekte vorgesehen, um eine kontinuierliche Überprüfung und die Weiterentwicklung der hochwertigen Leistungen des Hauses zu gewährleisten.

IV. Weitergehende Informationen

Verantwortlich für den Qualitätsbericht:

Klaus-Peter Fiege
Hauptgeschäftsführer
St. Lukas Klinik GmbH
Schwanenstraße 132
42697 Solingen

Ute Knoop
Geschäftsführerin
St. Lukas Klinik GmbH
Schwanenstraße 132
42697 Solingen

Ansprechpartner Qualitätsbericht:

Franziskus von Ballestrem
Koordinator
St. Lukas Klinik GmbH
Schwanenstraße 132
42697 Solingen
vonballestrem@k-plus.de

Dirk Hemsing
Controlling
Kplus-Verbund
Geschäftssitz
St. Lukas Klinik GmbH
Schwanenstraße 132
42697 Solingen
hemsing@k-plus.de

Links:

www.k-plus.de (Verbund)

www.st-lukas-klinik.de (Krankenhaus)
www.krankenhaus-haan.de (Verbund-Krankenhaus, Haan)
www.st-josefs-krankenhaus.de (Verbund-Krankenhaus, Hilden)
www.st-josef-krankenhaus.de (Verbund-Krankenhaus, Monheim)
www.brustzentrum-kplus.de (Brustzentrum des Verbundes)

www.radpraxis.de (Kooperierende Praxis)